



Zeitung: Siegener Zeitung
 Ausgabe: Altenkirchen
 Seite: 7
 Datum: 17.01.2023

Hat Corona seinen Schrecken verloren?

KIRCHEN Im Krankenhaus hat Harald Smetak als Pandemiebeauftragter noch immer Tag für Tag mit Covid-Patienten zu tun

Im SZ-Interview erklärt er, warum er sich trotzdem nicht gegen Lockerungsschritte ausspricht.

damo ■ In Amerika taucht eine neue Corona-Mutation auf, in China droht die Situation aus dem Ruder zu laufen – und gleichzeitig sieht man hierzulande im Stadtbild immer weniger Masken. Im ÖPNV fällt die Maskenpflicht Anfang Februar. Sind wir zu leichtfertig, oder können wir es uns erlauben, uns weiter in Richtung Normalität zu bewegen?

Die SZ hat die aktuelle Corona-Lage mit einem Gesprächspartner beleuchtet, der nach wie vor jeden Tag mit dem Virus zu tun hat: Dr. Harald Smetak ist im Kirchner Krankenhaus Chefarzt der Intensivmedizin und Anästhesie und zugleich der Pandemiebeauftragte der Klinik.

Corona hat an Schrecken verloren – oder würden Sie mir da widersprechen?

► Das muss ich differenziert beantworten. Wegen der derzeitigen Virusvarianten und der hohen Impfbereitschaft hat die Gesellschaft einen guten Schutz erreicht, sodass die Erkrankungen häufig nicht mehr so schwerwiegend verlaufen. Der Schrecken ist also verloren, weil wir auf der Intensivstation nicht mehr diese Vielzahl an Patienten haben. Aber man darf nicht vergessen, dass das Coronavirus auch Long Covid verursachen kann, und die Zahlen sind nicht zu unterschätzen. Und das kennen wir von anderen Virusinfektionen nicht in diesem Maße. Außerdem: Wenn man sieht, wie viele Corona-Positive nach wie vor jeden Tag vom Robert Koch Institut gemeldet werden, bedeutet das ja auch, dass diese Menschen erkranken und im Arbeitsprozess ausfallen.



Corona wird nach meiner persönlichen Einschätzung ein Virus werden, das uns in ähnlicher Weise begleitet wie das Grippevirus. Wir müssen damit realistisch umgehen – und vor allem ehrlich.

Dr. Harald Smetak
 Pandemiebeauftragter

Diese Ausfälle spürt sicher auch das Kirchner Krankenhaus?

► In der Tat. Allein im vergangenen Jahr haben wir in unserem Personal 600 Fälle gehabt.

Welche Auswirkungen hat es auf den Klinikalltag, wenn man 600-mal seine Dienstpläne umstricken muss?

► Im Gesundheitssystem fehlen ja ohnehin Fachkräfte, und deshalb hat es natürlich Konsequenzen. Wir mussten phasenweise Stationen zusammenlegen, abmelden oder die Kapazitäten runterfahren. Nehmen wir die Intensivstation als Beispiel: Wenn dort das Personal knapp ist,



In den ersten Wochen der Pandemie haben Harald Smetak und seine Kollegen auf der Intensivstation die völlig überlasteten Kliniken in Italien unterstützt und zwei Corona-Patienten in Kirchen behandelt. ■ Dr. Harald Smetak ist als Leiter der Intensivmedizin auch der Pandemiebeauftragte des Kirchner DRK-Krankenhauses.
 Fotos: Daniel Montanus

können Sie einfach keine zehn Betten mehr belegen, weil Sie sonst nicht mehr den eigenen Qualitätsstandards genügen können. Und wir haben aktuell immer noch viele Patienten auf der Normalstation, die positiv sind.

Die dann isoliert werden müssen?

► Ja, sie liegen immer in einem Einzelzimmer und sind isoliert. Das ist notwendig, damit sich andere Patienten nicht anstecken. Aber Isolation ist nicht schön, medizinisch und menschlich. Die medizinische Behandlung kann nicht genauso reibungslos ablaufen wie ohne Isolation: Wir versuchen, alle Patienten gleich gut zu behandeln, aber das Personal kann schwerlich alle zwei Minuten in ein Krankenzimmer gehen, wenn es sich anschließend wieder umziehen muss. Und für den Patienten ist natürlich die Einschränkung der Kontakte schmerzlich. Allerdings versuchen wir, zu gewährleisten, dass trotz aller Schutzmaßnahmen die Menschlichkeit nicht lei-

det: Bei Schwerstkranken heben wir individuell zum Beispiel die Besuchsbeschränkungen auf.

Was ich aus all dem deutlich heraushöre: Corona ist im Krankenhaus nach wie vor sehr, sehr präsent?

► Ja, jeden Tag. Durchschnittlich zehn Prozent der Patienten sind positiv. Teils sind sie mit Corona in der Klinik, teils wegen Corona – aber in allen Fällen bedeutet es einen enormen materiellen und personellen Aufwand, diese Patienten gut zu versorgen.

Und der trifft eine Branche, die ohnehin ächzt.

► Ja, und zwar zeitlich, finanziell, personell. Und ich merke es an unseren Mitarbeitern: Sie machen ihren Job weiter sehr engagiert und gewissenhaft, aber manchmal spürt man trotzdem, dass sie einfach müde sind.

Da werden Sie mir bestimmt nicht sagen: Wir können weiter lockern. Oder?

► Doch, wir müssen ja lernen, damit umzugehen. Corona wird nach meiner per-

sönlichen Einschätzung ein Virus werden, das uns in ähnlicher Weise begleitet wie das Grippevirus. Wir müssen damit realistisch umgehen – und vor allem ehrlich: Dann muss man eben auch wissen, dass wir immer mal wieder Infizierte haben werden, die im Berufsleben ausfallen und teils auch das Krankenhaus belasten werden. Es wird auch weiterhin Long-Covid-Fälle geben, und es werden Menschen daran sterben – wie an anderen Viren auch. Diese Ehrlichkeit gehört für mich dazu, wenn man lockern will. Allerdings: Derzeit, auch mit Blick auf China und Amerika, halte ich es noch für richtig, für den Schutz der Patienten im Krankenhaus die bestehenden Maßnahmen aufrechtzuerhalten. Nach wie vor werden alle Patienten gescreent, das Personal wird zweimal pro Woche getestet, und es besteht eine FFP-Maskenpflicht für alle im Krankenhaus. Und bei uns gilt: Wer positiv ist, darf nicht arbeiten.

Sie haben es gerade angesprochen: Bereiten Ihnen die aktuellen Entwicklungen in China oder den Vereinigten Staaten Sorgen?

► So etwas wird es immer wieder geben, damit werden wir leben müssen. Aber: Wir sollten aus dem, was wir erlebt haben, gelernt haben. Unser Weg war sicher leidvoll, holprig und manchmal wohl auch rechtlich bedenklich – aber wir haben es geschafft, dass wir eben nicht die massive Katastrophe erlebt haben. Wenn wir daraus gelernt haben, wir weniger schwer Erkrankte und Tote haben und besser mit solchen Ausbruchssituationen umgehen: Dann hat all das Schlimme, auch wenn das komisch klingt, auch etwas Positives gehabt.

